



Fächer-Aloe (*Aloe plicatilis*)

Die Fächer-Aloe ist eine der botanischen Besonderheiten Südafrikas. Ihren Namen hat sie von der charakteristischen Anordnung ihrer Blätter: Die riemenförmigen Blätter sind in Gruppen mit je zwei gegenüberliegenden Reihen angeordnet, was an einen geöffneten Fächer erinnert. Die Blätter selbst sind grau-grün und etwa 30 cm lang und vier Zentimeter breit und am Ende gerundet. Die Fächer-Aloe blüht in scharlachroten Blütenständen.



Nicht nur die ungewöhnliche Form und Anordnung der Blätter macht die Fächer-Aloe zu einer Besonderheit. Die Art gehört auch zu den wenigen Aloen, die sich durch baumförmigen Wuchs auszeichnen. Den meisten Aloen fehlt nämlich ein Hauptstamm mit davon ausgehenden Seitenästen. Die Fächer-Aloe jedoch hat einen solchen Stamm. Große Exemplare dieser Art können eine Höhe von bis zu 5 Metern erreichen.

Das natürliche Vorkommen der Fächer-Aloe ist auf die Berge der westlichen Kapregion Südafrikas zwischen Franschoek und Elandsloof beschränkt. Die Pflanzen wachsen auf steilen,

felsigen Abhängen auf sauren Böden. Die Fächer-Aloe ist eine der wenigen Aloe-Arten, die in der Fynbos-Vegetation vorkommt, wo sie in einem Gebiet mit typischem Winterregenklima wächst (600 bis 1200 mm Niederschlag im Jahr).

Als Fynbos wird die sehr artenreiche Vegetation des von einem mediterranen Klima geprägten Kaplands bezeichnet. Die Flora des Fynbos ist reich an strauchigen Hartlaubgewächsen. Zu den prägenden Elementen des Fynbos zählen die mit den Gräsern verwandten Restionaceen, Heidekrautgewächse (Ericaceen) und Silberbaumgewächse (Proteaceen). *Aloe succotrina* ist neben der Fächer-Aloe eine weitere Aloe-Art, die im Fynbos vorkommt.

Die Fächer-Aloe ist nicht gefährdet, hat aber ein begrenztes natürliches Verbreitungsgebiet und sollte daher geschützt werden. Die Art lässt sich relativ gut kultivieren und über Stecklinge oder Samen vermehren. Sie ist jedoch eher langsamwüchsig.

Die Pflanzen des Botanischen Gartens waren schon über 35 Jahre alt. Leider sind in den letzten beiden Jahren durch ein plötzliches Triebsterben besondere Stücke von *Aloe plicatilis* verloren gegangen. **Wir präsentieren hier nun die letzte dieser alten Pflanzen,** die ebenfalls schon Krankheitssymptome zeigt. Es wird vermutet, dass es durch Pilze zur Verlegung der Leitungsbahnen vergreister Pflanzen kommt. Wirklich hilfreiche Gegenmaßnahmen, die diese wertvollen Pflanzen retten könnten, sind bisher nicht bekannt.

Text und Foto: Kathrin Haderer, Grüne Schule, HBV 2006